Bischof Batschskij Irenäus: die Mehrheit der Orthodoxen Landeskirchen erkennen den Metropoliten von Kiew und der ganzen Ukraine Onuphrius als kanonisch an und missachten Herrn Sergij Dumenko

***Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 17.01.2023**. Auf der offiziellen Seite der Orthodoxen Kirche von Serbien wurde **das Weihnachtsinterview von Bischof Batschskij Irenäus** der Zeitung "Petschat" (Serbien) vom 30. Dezember 2022 veröffentlicht, in dem insbesondere das Thema der Lage der Ukrainischen Orthodoxen Kirche erwähnt wird, die die neue Welle der Verfolgungen durchlebt.*

"Der Staatsterror hat den Höhepunkt in den letzten Tagen erreicht. Zum Beispiel wird nicht nur der lästerliche Einbruch der Polizisten und "Sicherheitsbeamten" in das größte Heiligtum der Ukraine und der ganzen orthodoxen Welt , den Kiewer Höhlenkloster, sondern auch die Verfemung der kanonischen Ukrainischen Orthodoxen Kirche und die Bedrohung, dass von Gott gewollt, der "pro-europäische" und "demikratisch" orientierte ukrainische Staat sie einfach verbietet, geschweige denn abschafft"- sagte Bischof Batschskij Irenäus.- " Es versteht sich von selbst, dass die tugendhaften Vertreter von Demokratie und menschlichen- einschließlich religiösen- Rechten und Freiheiten auf beiden Seiten von

Atlantik weise schweigen. Ihrer Meinung nach werden in Kiew ritterhaft (!) ihre “Werte” und “Ideale” verteidigt.”

Der Hierarch unterstrich, dass die Verschärfung der Verfolgungen der kanonischen Kirche von Spaltungsvertiefung in der Ukraine als Ergebnis der antikanonischen Handlungen des Patriarchats von Konstantinopel verursacht wurde, das in diesem Land “seine parakirchliche Struktur” geschaffen hat, “ unter Umgehung der existierenden und zahlenmäßig überlegenen kanonischen Kirche, die er selbst vor seiner Entscheidung anerkannt hat und jetzt tatsächlich anerkennt, weil er sie antikanonisch oder nicht existierend nicht erklären darf.”

Der Oberhirte betonte, dass sowohl er selbst als auch viele angesehen Menschen den Patriarchen von Konstantinopel Bartholomäus vor negativen Folgen seines antikanonischen Schrittes warnten- der Gewährleistung der “ fiktiven Autokephalie der vermeintlichen Kirche in der Ukraine, besser gesagt zwei Splittergruppen, die gewaltsam und zeitweilig vereinigt wurden”, mit dem “reuelosen und der Gnaden verlustigen Abspalter” an der Spitze.

Trotzdem wurden leider von Fener “ weder Meinungen von vielen angesehenen Leuten noch heilige Kanons, noch die Erfahrung von vorigen Jahrhunderten, noch die Heilige Überlieferung der Ostkirche” in Erwägung gezogen. Dabei, wie es unterstrichen wird, braucht man “ keinen besonderen Scharfsinn, um zu verstehen, dass die antikirchlichen und antirussischen Verfolgungen in Kriegsbedingungen zwischen Russland und Gemeinschaftswesten auf dem Territorium der armen Ukraine grausamer wären, als sie vor dem Konflikt waren”, und Fener “ wusste immer, dass die ukrainische Regierung nach Maidan, die als radikalste antirussische direkt NATO und politischen “Westen” dienende Struktur gebildet wird, sich nicht nur für die Verwandlung der Splittergruppen in eine Art der Staatskirche interessiert, sondern auch sich sehr aktiv an den Verfolgungen der richtig kanonischen Kirche betätigt (die Einschüchterung der Geistlichen, die Übernahme der Kirchen und gewaltsame “Umregistrierung” der Gemeinden, der Zwang der Gläubigen…)." Der Hierarch erwähnte die besondere Rolle der obersten Behörden in der Heranziehung von Fener zur ukrainischen Kirchenkrise während “Poroschenkos schmachvoller Regierung”.

Bischof Batschskij Irenäus betonte, dass die Mehrheit der Orthodoxen Landeskirchen “direkt oder schweigend” der Einbruch von Konstantinopel auf das Territorium des Moskauer Patriarchats als “gesetzwidrig, regelwidrig und gefahrvoll für die Einigkeit der Orthodoxie” aufgefasst hat und sie erkennen “ den Metropoliten von Kiew und der ganzen Ukraine Onuphrius als kanonisch” an und missachten “Herrn Sergij Dumenko (“Metropoliten Epiphanius”).” Der Patriarch von Serbien, wie es unterstrichen wird, “beachtet die jahrhundertealte kanonische Ordnung” und, diese Ordnung befolgend, “bedauert die eingetretene kanonische Krise in der Orthodoxie und hofft auf ihre Überwindung.”

Der Hierarch zählte die objektiven politischen Prozesse auf, die die “vergifteten” russisch- ukrainischen Beziehungen verschlimmern: “das antirussische Projekt, die Staatsverfolgung von alles Russischem in der Ukraine, insbesondere der Kirche, russischen Sprache und Kultur, der langjährige Zwang gegen die russische und russischsprachige Bevölkerung von Donbass, die Ablehnung von NATO des Status der Ukraine als neutrale Pufferzone, die Absicht der Allianz an die Grenzen der Ukraine einzutreten.” Unter diesen Bedingungen, wie Bischof Irenäus betont, werden “die Konflikte zwischen den Orthodoxen- unabhängig davon, ob sie ausgelöst werden oder schon nach ihrer Auslösung von den nicht orthodoxen oder sogar antichristlichen Mächten angeschürt werden” benutzt als “ Vorspruch und Inszenierung für den Konflikt zwischen den Staaten mit Millionen von Flüchtlingen, Zerstörung der Städten, mit Zigtausenden Opfern unter den Soldaten von beiden Seiten, umgebrachten und verletzten Zivilisten.” Der Hierarch forderte auf, “ unermüdlich Gott um die schnellstmögliche Wiederherstellung des Friedens zwischen Brüdern zu beten” und unterstrich, dass die Orthodoxen “sich auf keinen Fall an der Propaganda von Kräften beteiligen dürfen, die sich mit Worten für den Frieden einsetzen, aber ihn

fördern, wenn sie in die Ukraine immer mehr Waffen liefern. Auf solche Weise machen sie so, dass der Krieg so lang wie möglich dauert."

Besonders wird die Frage der Vorherrschaft der kanonischen Ordnung der Orthodoxen Kirche über das Papsttum behandelt, deren "System der Verbundenheit und gegenseitiger Durchdringung zwischen den unabhängigen (autokephalen) Kirchen…. authentischer im theologischen oder kirchlichen Sinne ist, als die monarchische oder pyramidale Struktur, wo es keine gleiche Patriarchen gibt und wo es anstatt der Gemeinschaft und Priorität der Ehre das Prinzip von Priorität der Macht gibt, wo der Papst am Gipfelpunkt der Pyramide ist und alle anderen kleiner sind." Unter diesem Aspekt unterwirft der Hierarch der Kritik die Ansprüche von Fener auf ausschließliche, fast päpstliche Vorrechte.

"Die moderne römisch-katholische Theologie", betont der Hierarch, "entdeckt für sich die Zweckmäßigkeit und Vorteile des Prinzips von Gemeinschaft", während "wir, Orthodoxe… Es gibt immer mehr Terminologie und Rhetorik, die der Terminologie und Rhetorik des Ersten Vatikanischen Konzils (1870) ähnelt: entweder "Ich habe besondere Rechte" oder "Ich habe Vorrechte" oder "Ich habe besondere Berechtigungen"." Der Oberhirt weist auf die "Früchte dieser Anschauungsweise" hin: "Feindlichkeit, der Kampf für Vorherrschaft, Streitigkeiten, Konflikte- bis zur Spaltung zwischen den einzelnen Landeskirchen" und betont, dass das alles das Vertrauen der andersglaubenden Christen zur Orthodoxen Kirche zerstört, "die so viel von uns im Bereich von Gemeinschaft nicht nur mit Worten, sondern auch in der Tat erwarten."

"Das System der gemeinschaftlichen Einigkeit der autokephalen Kirchen ist das beste von allen möglichen Systemen, aber wenn es von geistig unreifen Menschen verwirklicht wird, die das nötige Niveau des kirchlichen Bewußtseins nicht erreichen, dann wird es wegen dieser Leute das schlimmste System,- betont Bischof Batschskij Irenäus.- So soll sich jeder von uns bemühen, damit es nicht das schlimmste, sondern das beste System ist, das es in Wirklichkeit ist!"

Das ganze Interview ist unter dem Link **https://mospat.ru/ru/news/90001/**. zu lesen.

Quelle: https://mospat.ru/de/news/89953/